

# Landschaftsentwicklungsprogramm LEP Gemeindespiegel Riniken



Foto: komoot Rene

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Der Gemeindespiegel entstand 2025/26 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region. Das LEP und der Gemeindespiegel sind **unverbindliche Arbeitshilfen** und setzen auf freiwilliges Engagement.

Haben Sie **Fragen oder Rückmeldungen** zum Gemeindespiegel bzw. LEP, können Sie sich an die Geschäftsstelle des Planungsverbandes wenden:

Barbara Dethomas, Geschäftsstelle Brugg Regio, Badenerstrasse 13, 5200 Brugg  
Tel. 056 560 50 00, [info@bruggregio.ch](mailto:info@bruggregio.ch)

## Inhalt Gemeindespiegel

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>1</b> | <b>Hinweise</b> .....   | <b>2</b>  |
| <b>2</b> | <b>Übersichtskarte Riniken mit verorteten Handlungsthemen</b> ..... | <b>3</b>  |
| <b>3</b> | <b>Handlungsfeld Landschaft</b> .....                               | <b>5</b>  |
| 3.1      | Landschaftscharakter Riniken .....                                  | 5         |
| 3.2      | Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft.....                           | 8         |
| <b>4</b> | <b>Handlungsfeld Biodiversität</b> .....                            | <b>9</b>  |
| 4.1      | Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung ..... | 9         |
| 4.2      | Ökologische Infrastruktur Öl .....                                  | 10        |
| 4.3      | Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten .....            | 10        |
| <b>5</b> | <b>Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima</b> .....        | <b>13</b> |
| 5.1      | Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur .....          | 13        |
| 5.2      | Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima .....    | 14        |
| <b>6</b> | <b>Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft</b> .....                  | <b>15</b> |
| 6.1      | Handlungsbedarf aus Sicht Wald .....                                | 15        |
| 6.2      | Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft .....                      | 15        |

**Bearbeitung:** DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz, [info@dueco.ch](mailto:info@dueco.ch)

# 1 Hinweise

## LEP-Webseite Aargau

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im LEP-Bericht und auf der Website [Lep-aargau.ch](http://Lep-aargau.ch) zu finden.

## Arbeitshilfe Handlungsfelder

Zu den einzelnen Handlungsfeldern finden Sie im Dokument "Arbeitshilfe Handlungsfelder" zahlreiche Empfehlungen, Zusatzinformationen und Planungshilfen: [Link auf Dokument](#)

## Eigene Arbeitskarten erstellen

Für Ihre Gemeinde können Sie als Landschaftskommission oder Gemeindemitarbeiter:in ganz einfach und schnell auch eigene GIS-Karten erstellen, z.B. für lokale Besonderheiten, Förderprojekte, Inventarobjekte usw.

Mit dem Direktlink kommen Sie auf eine Vorlage, auf welcher Sie eine GIS-Karte mit Ihren Beobachtungen, Anregungen (z.B. mit Zahlen, Symbole) eingegeben können. Sie können dazu ein Word-Dokument mit den nummerierten Objekten und Erläuterungen verfassen. Ihre Karte lässt sich mit einem Permalink abspeichern und so jederzeit wieder öffnen und weiterbearbeiten.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung mit Direktlink zur Kartenvorlage erstellt:

[Link Eigene Karten erstellen](#)

## Anleitung zum Gebrauch von AGIS-Onlinekarten

Die Karten des Kantons Aargau (agis) wurden für ihre Gemeinde themenspezifisch in einem "Themen-Link" zusammengestellt. Dieser Link ist in Ihrem Gemeindespiegel pro Handlungsfeld abrufbar und erspart Ihnen das zeitintensive Suchen von relevanten Karten. Sie finden darin die relevanten Karten pro Thema/Handlungsfeld. Aktualisierungen finden durch den Kanton periodisch statt, so dass Sie immer die aktuellen Karten vorfinden.

➔ Dazu haben wir eine kurze Anleitung zum Gebrauch der AGIS-Onlinekarten erstellt:

[Link Kurzanleitung AGIS-Onlinekarten](#)

## Kommunales Natur- und Landschaftsinventar, kommunale Grundlagen

Im Rahmen von Nutzungsplanungsrevisionen werden in der Regel kommunale Landschaftsinventare erstellt. Diese geben einen Überblick zu den Natur- und Landschaftswerten einer Gemeinde. Ausgewählte Objekte können in der Nutzungsplanung geschützt werden. Es dient als wesentliche Grundlage für die Revision des Kulturlandplans sowie als Instrument für den Vollzug der Kontroll- und Pflegeaufgaben der Gemeinde.

➔ In Ihrer Gemeinde liegen nebst der Nutzungsplanung folgende Grundlagen vor (bitte ergänzen):

- x

- y

## Adobe Acrobat Reader für Linköffnungen

Die Links zu den AGIS-Karten weisen meist einen sehr langen Verknüpfungspfad auf. Diese PDFs lassen sich am besten mit dem Adobe Acrobat Reader öffnen.



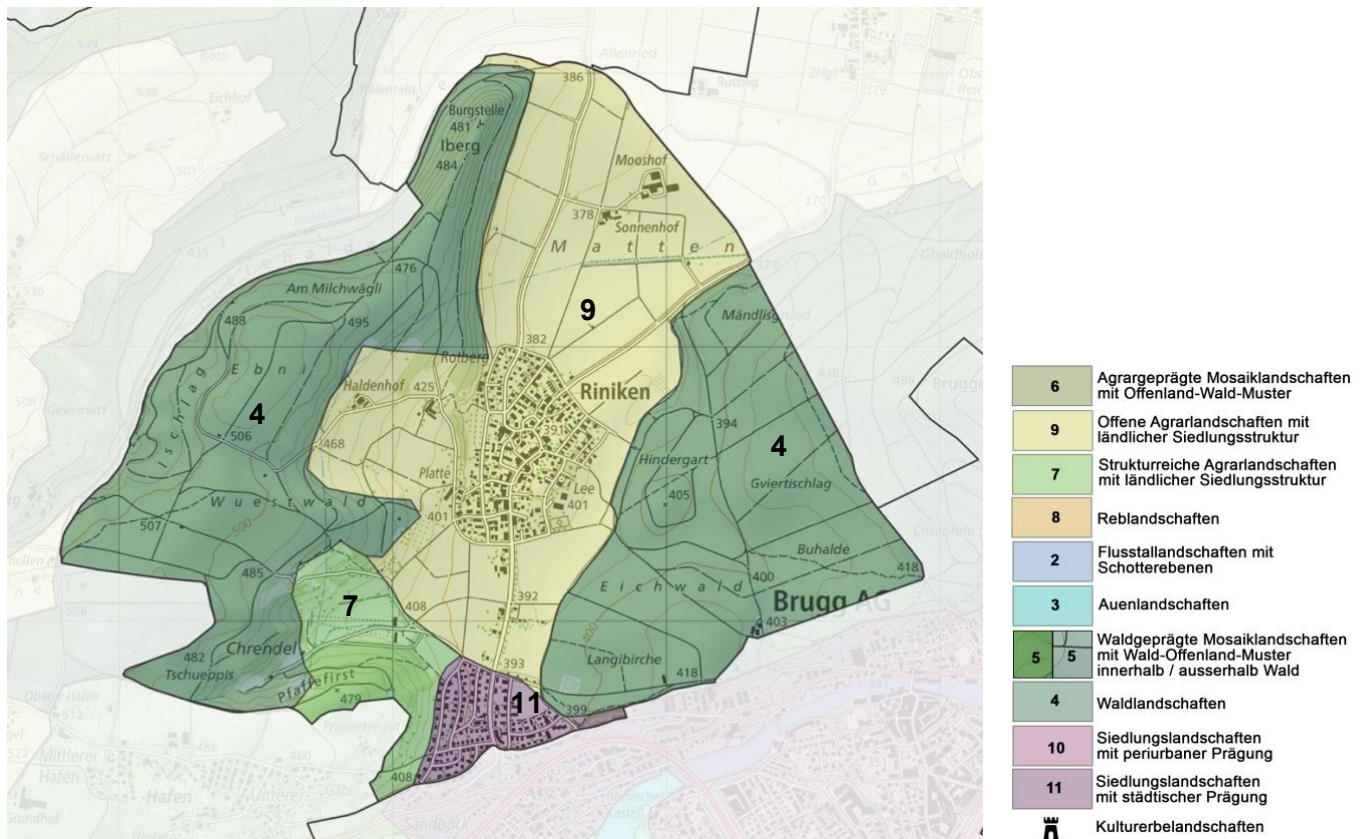
|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
|    | Fliessgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)             |    | Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN)   |
|    | Fliessgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd (Umsetzungspartner Kanton / Gemeinde)            |    | Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan  |
|    | Fliessgewässer eingedolt  |    | Auenschutzpark   |
|    | Wildtierkorridor von nat. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)                   |    | Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan   |
|    | Wildtierkorridor von reg. Bedeutung (primär durch Bund und Kanton umzusetzen)                   |    | Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB im Wald gem. Richtplan   |
|    | Amphibienvernetzung von nat./kant. Bedeutung  |    | Naturschutzzonen gem. BNO  |
|    | Amphibienvernetzung von reg. Bedeutung  |    | Hochstammobstgärten gem. BNO   |
|    | reg. Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen                              |    | Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola (2025). Nicht zwingend geschützt. |
|    | Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen       |    | Weiher, Stillgewässer  |
|    | Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot) |    | Vorkommen Feuersalamander (Inventar Bird Life Aargau 2025)   |
|    | Wanderwege  |    | Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB)  |
|   | Velowege  |   | Fledermausquartiere  |
|  | Ruheorte  |  | Vorkommen gebäudebrütende Vögel  |
|  | Empfindliche Landschaftsräume bezüglich Einsehbarkeit   |   |  |

## 3 Handlungsfeld Landschaft

### 3.1 Landschaftscharakter Riniken

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt von Brugg Regio (2016) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Riniken zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

#### 3.1.1 Landschaftstypen Riniken



Charakteristische Landschaftstypen Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

Landschaftstypen: 4/ 7/ 9/ 11

#### Waldlandschaften

In den Waldlandschaften sind flächige Waldbestockungen charaktergebend. Die Waldtextur wird vom Relief, der Baumartenzusammensetzung sowie von der Art und Intensität der Bewirtschaftung und Nutzung mitgeprägt. Zu den Waldlandschaften gehören Naturwälder, Wälder mit besonderen Bewirtschaftungsformen sowie forstwirtschaftlich unterschiedlich intensiv genutzte Waldgebiete mit den von ihnen umgebenen Agrarflächen und teils ländlichen Siedlungen.

➔ In Riniken erstreckt sich dieser Landschaftstyp im Osten (Hindergart, Eichwald) und im Westen (Iberg, Wuestwald, Chrendel).

#### Landschaftsqualitätsziele

- Das geomorphologische Relief und Formen wie Felsfluh, Felsbänder, Höhlen sowie glaziale Formen wie Seiten- oder Endmoränen werden erhalten.
- Standortgerechte Laub- und Laubmischwälder, seltene Waldgesellschaften und Waldreservate werden erhalten und gefördert.
- Waldränder und Tobelbäche werden in ihrer ästhetischen und ökologischen Bedeutung für den Landschaftsraum erhalten und gefördert.

- Auf den in die Waldlandschaften integrierten Kulturlandflächen geringe Besiedlungs- und Bautendichte sowie charakteristische ländliche Siedlungsstrukturen mit Gebäudegruppen und Weilern erhalten
- Eine rücksichtsvolle, waldbezogene Erholung mit wenig Infrastruktur an geeigneten Stellen soll möglich sein; kulturhistorische Elemente und Aussichtspunkte erhalten und erlebbar machen.

### **Strukturreiche Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur**

Dieser Landschaftstyp zeichnet sich durch vielfältige, offene, mässig intensiv bis extensiv und unterschiedlich genutzte Landwirtschaftsflächen aus, die von landschaftsprägenden, naturnahen Strukturen wie Hecken, Bach- und Feldgehölzen, Hochstammobstgärten, Einzelbäumen, Trockenböschungen und Säumen durchzogen sind. Der Dorfcharakter ist ländlich, zum Teil noch von der traditionellen Siedlungsstruktur geprägt. Teilweise zeigen sich jedoch gerade an den landschaftsprägenden Hanglagen Ansätze von Zersiedelung und landschaftlich wenig eingepasste Bauten.

➔ In Riniken kommt dieser Landschaftstyp im Süden der Gemeinde vor (Pfaffefirst).

#### **Landschaftsqualitätsziele**

- Hohe Vielfalt an naturnahen Strukturen und kleinräumigen Nutzungsmuster erhalten und fördern (Hecken, Bach- und Feldgehölze, markante Einzelbäume, Trockenböschungen, Säume, Hochstammobstgärten, kleine Waldflächen, strukturreiche Waldränder, Spezialkulturen).
- Ländliche, regionaltypische Siedlungsstruktur mit in die Landschaft eingebetteten Einzelhöfen, kompakten Gebäudegruppen und Weilern erhalten, Zersiedelung vermeiden. Siedlungsränder in die angrenzende Landschaft einbetten.
- Intaktes Gross- und Kleinrelief sowie ablesbare Geomorphologie erhalten.

### **Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur**

Die Offenheit und Weite dieser Landschaften wird vom ebenen bis hügeligen Grossrelief geprägt. Das grossräumige Nutzungsmuster mit einem überwiegenden Anteil an intensiv genutzten Wiesen und Ackerflächen dominiert, jedoch werden diese durch einzelne Strukturelemente akzentuiert. Die gewachsene ländliche Siedlungsstruktur überwiegt grossräumig.

➔ In Riniken erstreckt sich dieser Landschaftstyp grossräumig durch die Mitte. Er umfasst nebst dem Dorf Riniken auch dessen Umland (Matten, Haldenhof).

#### **Landschaftsqualitätsziele**

- Das offene Relief mit ebener, welliger bis hügeliger Form und weiträumiger Wirkung wird erhalten, auf glaziale Formen wird Rücksicht genommen.
- Das Kulturland wird erhalten und die vielfältigen, farbigen Kulturen bereichern das Landschaftsbild.
- Die naturnahe Erholung und ökologische Vernetzung wird durch das Anlegen und Erhalten charakteristischer Landschaftselemente gefördert (Waldflächen, Feldgehölze, bestockte Bachläufe und markante Einzelbäume oder Baumreihen).
- Kompakte Dörfer, Weiler und Einzelhöfe bilden eine gewachsene, ländliche Siedlungsstruktur.
- Kulturhistorische Elemente, aber auch regionaltypisch erhaltene Dorfbilder stärken den Landschaftscharakter.

### **Siedlungslandschaften mit städtischer Prägung**

Im Kanton Aargau werden die zusammenhängenden und dicht überbauten Gebiete um die Kernstädte als Siedlungslandschaften mit städtischer Prägung bezeichnet. Zeitzeugen wie Schlösser, Burgen, Stadtmauern, Kirchen, Brücken und kennzeichnende Quartiere stärken den Charakter dieser Landschaften ebenso wie die in die Siedlung integrierten Frei- und Grünräume mit öffentlichen Plätzen, Parks und Gärten.

➔ In Riniken kommt dieser Landschaftstyp kleinflächig im Süden vor als ein vom abgetrennter Siedlungsteil, welcher mit Umiken zusammengebaut ist.

## Landschaftsqualitätsziele

- Die historischen Kernbereiche und die bedeutenden Bauwerke mit hoher landschaftlicher Ausstrahlung werden erhalten und gefördert.
- Die dicht besiedelten Zentren bieten attraktive Begegnungs- und Bewegungszonen mit kulturellem und gewerblichem Angebot. Insbesondere Fuss- und Radwege werden gefördert.
- Charakteristische, kompakte Stadtviertel werden klar gestaltet und naturnahe, ästhetische Freiräume mit Naherholungscharakter werden gefördert.
- Naturnahe Gewässer sowie ökologische Nischen und Strukturelemente (Waldflächen, Baumreihen, Alleen, Einzelbäume, Hecken, Gärten, Dachbegrünung, Fassadenbegrünung) tragen zur Lebensqualität und Vernetzung in den Siedlungslandschaften bei.

## Räumliche Charakterisierung

Der Landschaftsraum ist geprägt von den bewaldeten Jura-Hügelzügen (Bruggerberg, Iberg) und der dazwischenliegenden Ebene mit dem Dorf. Die Waldränder grenzen grösstenteils gradlinig und wenig gestuft ans Offenland. Zwei schöne Waldrandbereiche liegen am Iberg, beim Haldenhof und beim Chrendel. Dort bilden gebuchtete und gestufte Waldrandbereiche mit vorgelagerten Hecken und Einzelbäumen gegliederte und strukturierte Übergänge vom Wald in die offene Landschaft.

Zwei lange Bäche fliessen aus dem Hügelgebiet durch die Landschaft, der Rinikerbach und der Rötibach/ Krähtalbach. Beide sind grösstenteils im Offenland und Siedlungsgebiet eingedolt. Nur im Norden (Rinikerbach) und im Süden (Krähtalbach) verlaufen sie auf kleiner Strecke offen und von Hecken begleitet. Dadurch fehlen grösstenteils lineare, gliedernde Landschaftselemente, welche Hügel-/ Waldgebiet mit Offenland/ Siedlungsgebiet verbinden.

Ein natur- und kulturlandschaftlich geprägtes Teilgebiet liegt im Hangbereichen im Chrendel/ Platte. Es erhöht durch Streuobstwiesen, Hecken, Waldstücke, Extensivwiesen und Einzelbäume vielfältig die Struktur- und Nutzungsvielfalt in intensiv genutzter Landschaft. Im Chrendel (Naturschutzgebiet) bereichern zudem Trockenwiesen von nationaler Bedeutung das Landschaftsbild.




Die ganze Ebene ist arten- und strukturarm. Sie ist stark dominiert von intensiven Futter- und Ackerbauflächen, mit monotoner Wirkung auf das Landschaftsbild. Dabei verstärken intensive Gehölzkultur-Anlagen (Niederstamm-Obst) den intensiven Nutzungscharakter der Landschaft. Ausnahme bilden ein paar Obstbaumreihen im Norden (Matten, Sonnenhof), welche wenig strukturierend wirken.

Das Dorf Riniken ist zweigeteilt ins alte Dorf im Norden und den Siedlungsteil im Süden. Beide sind durch eine Baumreihe entlang der Strasse miteinander verbunden. Die Siedlungsränder sind grösstenteils nicht oder wenig landschaftlich integriert ausser am Westrand des nördlichen Dorfteils.

## Handlungsempfehlungen und Ziele

- Erhalten des Landschaftscharakters der offenen Kulturlandschaft. Aufwerten mit abwechslungsreichen Übergängen zwischen Wald, Kulturland und Siedlungen.
- Aufwertung der Waldränder zu vielfältigen Raumbegrenzungen.
- Erhaltung und Förderung des Natur- und Kulturlandschaftsgebietes im Chrendel.
- Aufwertung und Förderung von Hecken- und Bachlandschaften. Ausdolung und naturnahe Aufwertung wichtiger Bachverbindungen.
- Förderung von integrierenden Landschaftselementen (z.B. Streuobstwiesen) um Dörfer und Einzelhöfe.
- Landschaftliche Verbindungen zwischen Riniken und Remigen entlang der Strasse ist anzustreben (z.B. durch Baumreihen). Schafft wichtiges, landschaftliches Strukturelement in der strukturlosen Ebene.
- Förderung von artenreichen Extensivwiesen.
- Förderung und Aufwertung von landschaftlich integrierten Erholungsstrukturen, z.B. Baumreihen oder Hecken entlang von Wegen.

## 3.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

| Nr.   | Hinweise zur Umsetzung  | Akteure   |
|---|---|---|
| Kap.<br>3.1   | Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen.<br>Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.  | Initiative: Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola   |
|  | Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung ( <b>BLN</b> ) sind gemäss den jeweiligen Schutzziele zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.   | Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako<br>Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren  |
|  | Landschaften von kant. Bedeutung ( <b>LkB</b> ) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.                           |   |
| <a href="#">Link</a>  | <b>Geomorphologische Objekte:</b> Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten.   | Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako<br>Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen   |
|  | Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem im Gebiet Erberg, Chräihalde, Gäbihübel. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern. | Initiative: Gemeinde, Lako<br>Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen<br>Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe |

**Kommunale Landschaftsschutzzonen:** Nebst den Landschaften von kantonaler Bedeutung können auf Gemeindeebene auch Landschaften von lokaler Bedeutung ausgeschieden werden. In den Landschaften von lokaler Bedeutung sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren.

→ [Link Kartenpaket Landschaft](#)

## 4 Handlungsfeld Biodiversität

### 4.1 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

| Nr.   | Hinweise zur Umsetzung   | Akteure   |
|---|--|---|
|    | Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: <b>NkB</b> gem. Richtplan.<br>Festsetzung als Naturschutzzonen in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde.<br>NkB im Wald siehe Kap. Wald.   | Initiative: Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola   |
|    | <b>Naturschutzzonen gem. BNO.</b> Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).  | Initiative: Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola   |
|    | <b>Hochstammobstgärten gem. BNO.</b> Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde.<br>Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.   | Initiative: Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola   |
|    | <b>Hochstammobstgärten</b> mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung <b>Labiola</b> integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.  | Initiative: Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola   |
| <b>Hecken</b>   | <b>Hecken:</b> Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt  | Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO.<br>Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs |
|    | <b>Trockenbiotopvernetzung:</b> Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahen Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht.<br>Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden. | Koordination mit SBB und Kanton.  |
|  | <b>Amphibienlaichgebiete:</b> Amphibienlaichgebiete von nat. Bedeutung (IANB): Laichgebiete sichern (Schutzauftrag), pflegen, Verlandung verhindern, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. Dito für Laichgebiete von reg. Bedeutung.  | Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Kanton, Gemeinde  |
|  | <b>Amphibienzugstellen, Hindernisse:</b> Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften.<br><br>Direktlink zur aktuellen Karte agis <a href="#">IANB und Zugstellen</a>   | Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, NGO                                 |
|  | <b>Amphibienvernetzung</b> kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.  | Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in  |
|  | <b>Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd:</b> Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften.  | Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen              |
|  | <b>Fliessgewässer, eingedolt:</b> Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften.   |   |
| <a href="#">Link</a>  | Direktlink zur aktuellen Karte agis <b>Ökomorphologie der Fliessgewässer</b>   |   |
| <a href="#">Link</a>  | <b>Beschattungskarte Fliessgewässer:</b> Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung. Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.   | Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde   |
| <a href="#">Link</a>  | <b>Revitalisierungsplanung Fliessgewässer durch Kanton:</b> Die Karte zeigt für Ihre Gemeinde die Priorisierung von Revitalisierungen an Fliessgewässern aus Sicht des Kantons.  | Initiative und Umsetzung: Kanton und Gemeinde   |
|  | <b>Weiherr, Stillgewässer:</b> Verlandung und Verbuschung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen. Details siehe Gemeindeinventar, BNO   | Initiative: Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen                             |
|  | <b>Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau):</b> naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen.<br>→ <a href="#">Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau</a>   | Initiative: Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen   |

Wiedervernässungspotenziale im Wald und Quelleninventar siehe Handlungsfeld Wald.

## 4.2 Ökologische Infrastruktur ÖI

### 4.2.1 Grundsätzliches

Die ökologische Infrastruktur (ÖI) ist ein Netzwerk aus Flächen, die für die Biodiversität von zentraler Bedeutung sind. Sie trägt massgeblich dazu bei, wertvolle natürliche und naturnahe Lebensräume in der Schweiz zu erhalten.

Im Kanton Aargau wurde mit der Fachgrundlage zur ÖI, erstellt durch BVU ALG, eine umfassende Analyse des Ist-Zustands durchgeführt. Dabei wurden für jede Region die bestehenden ökologischen Strukturen sowie der erforderliche Handlungsbedarf für eine funktionierende ökologische Infrastruktur ermittelt. Mittels Schwerpunkträumen wurden die grössten Potential- und Defizitgebiete sowie wichtige Vernetzungsachsen und prioritäre Erweiterungsflächen für unterschiedliche Zielartengruppen (Gilden) ausgeschieden.

Die ÖI wird im LEP als Fachgrundlage für die Handlungsempfehlungen berücksichtigt, damit an den potenziell wertvollsten Orten die geeignetsten Massnahmen für die Biodiversität realisiert werden können. Die Umsetzung dieser Massnahmen ist nicht verbindlich, aber wichtig, um die biologische Vielfalt zu bewahren.

Grundlegende Informationen zur ÖI finden Sie auf der [Webseite LEP](#).

### 4.2.2 ÖI-Karte agis Riniken

Mit dem nachstehenden Link kommen Sie auf die [ÖI-Karte im agis](#), wo Sie für Ihre Gemeinde die verschiedenen Lebensraumtypen ein- und ausschalten können.

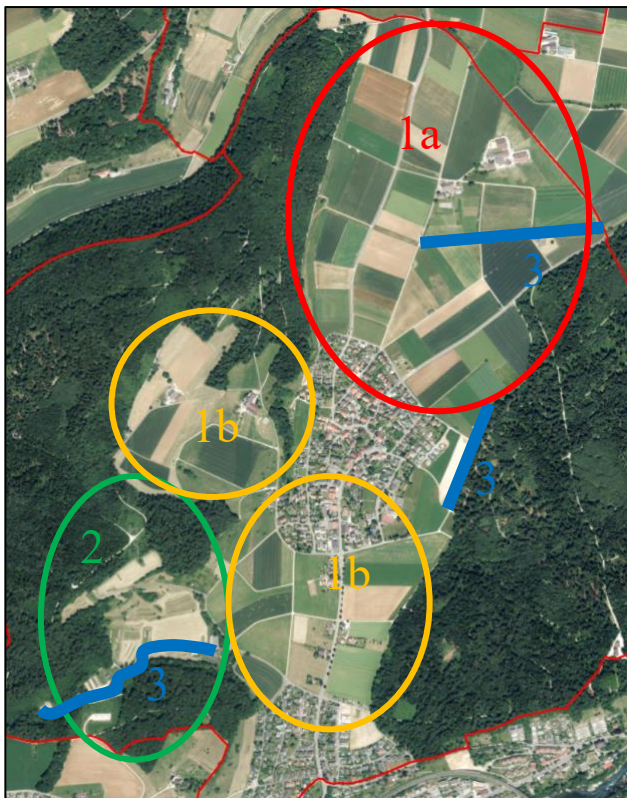
### 4.2.3 IST-Zustand und Schwerpunkträume ÖI Riniken

Der Ist-Zustand und die Schwerpunkträume für Ihre Gemeinde sind im Dokument "ÖI Brugg Regio Beschreibung" auf der [Webseite Lep-Aargau](#) zusammengestellt. Dort finden Sie auch relevante Zielarten und Massnahmenvorschläge.

## 4.3 Artenförderung im Landwirtschaftsgebiet, Zielarten

Im Kanton Aargau wurden für die Biodiversitätsförderung auf Landwirtschaftsgebiet die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen. Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wurde bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Programms Labiola von Landwirtschaft Aargau geprüft. Zudem wurde eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

## Teilräume Riniken im Landwirtschaftsgebiet aus Sicht Zielarten



Quelle: Labiola Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer und Agrofutura AG Brugg, 2024

| Teilräume                  |   | Aufwertungsmassnahmen   |
|----------------------------|---|---|
| Teilraum 1a<br>Teilraum 1b | Ackerbaugebiet<br>Strukturiertes<br>Ackerbaugebiet                      | Erhaltung und Neuanlage von Brachen und Säumen, extensive Bewirtschaftung von Ackerkulturen, Getreide in weiter Reihe, Ackerschonstreifen, punktuell Aufwertung mit Landschafts-Strukturelementen (Hecken und Baumreihen) |
| Teilraum 2                 | Strukturiertes Grünland mit<br>Trockenwiesenstandorten<br>(Waffenplatz) | Erhaltung und Optimierung der Bewirtschaftung von extensiv genutzten Wiesen, Hecken, Bäumen und Kleinstrukturen   |
| Teilraum 3                 | Feuchte Gebiete entlang<br>von Gewässern                                | Extensiv genutzte Wiesen und Säume neu anlegen und optimal bewirtschaften, neue Kleinstrukturen und Kleingewässer schaffen, gestaffelter und später Schnitt   |

## Objekttypen, Ziel- und Leitarten in Riniken

\*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), nicht gefährdet (LC)




| Zielart (Status*)       | Lebensraumsprüche   | Objekttypen   | Begleitmassnahmen   | Teilräume |
|-------------------------|---|---|---|-----------|
| Geburtshelferkröte (EN) | - ganzjährig wasserführende, fischfreie Gewässer<br>- sonnige Rutschhänge, Trockenmauern und Steinhäufen<br>- Kiesgruben, Steinbrüche | - Extensive Wiesen und Weiden<br>- Saum auf Wiesland<br>- Buntbrachen<br>- Hecken mit Krautsaum   | - Fauna-schonende Futterernte<br>- Kleinstrukturen: dauerhaft wasserführende (Klein-) Gewässer, Ast- und Steinhäufen              | 1b, 2, 3  |
| Zaun-eidechse (VU)      | - extensive Wiesen und Weiden<br>- Ast- und Steinhäufen<br>- Altgrasbestände, Säume   | - Extensiv genutzte Wiesen<br>- Extensiv genutzte Weiden<br>- Saum auf Wiesland   | - Fauna-schonende Futterernte<br>- Rückzugsstreifen / Wiesenbrache<br>- Kleinstrukturen: Ast- und Steinhäufen<br>- Später Schnitt | 2         |
| Feldhase (VU)           | - offene Kulturlandschaft mit hohem Ackeranteil   | - Bunt- und Rotationsbrachen<br>- Saum auf Ackerfläche<br>- Extensiv genutzte Wiesen<br>- Hecken, Feld- und Ufergehölze<br>- Getreide in weiter Reihe | - Gestaffelter Schnitt<br>- Wiesenblumenstreifen<br>- Strukturierte Wiese   | 1a, 1b    |
| Hermelin (LC)           | - strukturiertes Kulturland   | - Hecken<br>- Brachen<br>- Säume  | - Rückzugsstreifen<br>- Kleinstrukturen (Ast- und Steinhäufen mit Aufzuchtammer, Gräben)<br>- Wiesenbrache                        | 1b, 3     |
| Braunes Langohr (VU)    | - Nahrung: Nachtfalter aus Obstgärten und Wäldern<br>- Hecken, Baumreihen<br>- Quartiere in Dachstöcken                               | - Hochstamm-Feldobstbäume<br>- Hecken, Feld- und Ufergehölze  | - Nistgelegenheit   | 1a, 1b    |

| Leitart (Status*) | Lebensraumsprüche   | Objekttypen  | Begleitmassnahmen  | Teilräume |
|-------------------|---|--|--|-----------|
| Feldgrille (LC)   | - trockene, magere, strukturreiche Wiesen, Weiden und Böschungen  | - Extensiv genutzte Weiden<br>- Extensiv genutzte Wiesen | - Fauna-schonende Futterernte<br>- Rückzugsstreifen<br>- Kleinstrukturen: Offener Boden<br>- Strukturierte Weide | 2         |
| Goldammer (LC)    | - halboffene Kulturlandschaft mit Hecken und Gehölzen, älteren Brachen und Säumen<br>- Hecken möglichst dicht und deckungsreich | - Hecken, Feld- und Ufergehölz<br>- Brachen<br>- Säume   | - Saumschnitt gestaffelt (Hecke)<br>- Gestaffelte Mahd<br>- Später Schnitt                                       | 1b, 2     |



| Leitart (Status*)             | Lebensraumansprüche  | Objekttypen   | Begleitmassnahmen  | Teilräume |
|-------------------------------|--|---|--|-----------|
| Distelfink/<br>Stieglitz (LC) | - halboffene Kulturlandschaften mit vielen Nahrungspflanzen (Disteln, Karden, Flockenblumen)<br>- Hochstamm-Obstgärten<br>- Hecken | - Brachen<br>- Saum auf Ackerfläche<br>- Hecken, Feld- und Ufergehölz<br>- Hochstamm-Feldobstbäume<br>- Einzelbäume<br>- Ackerschonstreifen | - Verzicht auf Schnitt /Bodenbearbeitung<br>- Saumschnitt gestaffelt | 1a, 1b    |

## 5 Handlungsfeld Erholung, Kultur, Siedlung, Klima

### 5.1 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur




| Nr.  | Hinweise zur Umsetzung  | Akteure   |
|--|---|---|
| <a href="#">Link</a>   | <p><b>ISOS:</b> Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Unterscheidung in nationale, regionale und lokale Bedeutung.</p> <p><b>Denkmalschutz:</b> Schützenswürdige Bauten gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Historische Bausubstanz erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.</p> <p><b>Kulturdenkmäler:</b> Schützenswürdige Kulturgüter gem. Inventar der kant. Denkmalpflege. Kulturgüter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren. Unterscheidung in nationale und regionale Bedeutung.</p> | Initiative: Kanton, Gemeinde<br>Umsetzung: Kanton, Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier, Bauherrschaft, Architekt:innen |
| <a href="#">Link</a>   | <b>Hist. Verkehrswege</b> IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.  | Initiative: Gemeinde, Lako<br>Umsetzung: Gemeinde, Kanton   |
| <a href="#">Link</a><br>  | <b>Ruheorte:</b> Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Gebiet Ebnet (Wald).<br>Themenkarte: Tranquillity-Map  | Initiative: Gemeinde, Lako<br>Umsetzung: Gemeinde   |
| <br> | <b>Wanderwege</b><br><br><b>Velowege</b>  | Initiative, Umsetzung: Kanton, Verein Aargauer Wanderwege, Gemeinde, Lako   |
| <a href="#">Link</a>   | Generell: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw.  |   |

## 5.2 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

| Nr.  | Hinweise zur Umsetzung  | Akteure   |
|--|---|---|
| <br> | <p><b>Fledermausquartiere</b> (gelb), <b>Gebäudebrütende Vogelarten</b> (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten.</p> <p>Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden (siehe weiter unten). Weitere Artenschutzmassnahmen fördern: z.B. für Durchlässigkeit für Igel, Tierfallen entschärfen.</p>  | <p>Initiative: Gemeinde, Lako<br/>           Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innenvon Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private, NGOs</p> |
|  | <p><b>Besonders wichtige Siedlungsfreiräume:</b> Die Verortung findet auf Gemeindestufe, in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen statt.</p> <p>Generelle Handlungsempfehlungen:</p> <p><u>Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen:</u> naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten.</p> <p><u>Privatgärten:</u> Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».</p> <p><u>Siedlungsränder, Ortseingänge:</u> naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.</p> <p><u>Siedlungstrenngürtel:</u> Das Kulturland und der Naherholungsraum werden durch die Trennung Baugebiet / Kultur- land und die innere Siedlungsverdichtung vom Siedlungsdruck entlastet. Neue Infrastrukturen werden nach Möglichkeit mit bestehenden gebündelt, um die Zerschneidung wenig belasteter Landschaftsräume zu vermeiden. Siedlungstrenngürtel sind Landschaftsräume, die im Gesamtinteresse von einer Überbauung freigehalten werden sollen</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u><br/>           Website <a href="http://Lep-aargau.ch">Lep-aargau.ch</a>: Handlungsfeld Siedlung</p> | <p>Initiative: Gemeinde, Lako<br/>           Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Liegenschaftsverwaltungen, Firmen, Private</p>                                       |
|  | <p><b>Dunkelheit, Lichtverschmutzung</b></p> <p>Der Grundsatz der Abteilung Landschaft und Gewässer beim Thema nächtliche Beleuchtung lautet: So viel wie nötig, so wenig wie möglich. Der Kanton Aargau setzt auf die Reduktion der Lichtverschmutzung und erarbeitet derzeit eine eigene Strategie.»</p> <p>Die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden im Rahmen der verbindlichen Planungsebenen und Gesetzesgrundlagen sind auf der LEP-Webseite aufgeführt. Kantonale Beratungsstelle Lichtverschmutzung: <a href="#">Lichtverschmutzung - Kanton Aargau</a></p> <p>➔ Planungshilfen: <a href="#">LEP-Webseite</a>, Beratung Naturama: (<a href="#">Natur &amp; Klima – Naturama Aargau</a>)</p>   |   |
| <p><a href="#">Link</a></p>  | <p><b>Klima</b></p> <p><u>Bioklima verbessern:</u> Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltluftzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.</p> <p>Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern.</p> <p><u>Empfehlungen, Arbeitshilfen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Webseite Lep-aargau.ch: <a href="#">Handlungsfeld Klima</a> und <a href="#">Klima Siedlungsgebiet</a></li> <li>• Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen.</li> <li>• Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022.</li> </ul>  |   |

## 6 Handlungsfeld Wald und Landwirtschaft

### 6.1 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

| Nr.   | Hinweise zur Umsetzung   | Akteure   |
|---|--|---|
|  | <b>Waldrand</b> aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.  | Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst<br>Umsetzung: Förster:in  |
|  | <b>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung</b> im Wald.<br>Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen Abt. Wald.  | Initiative: Kanton, Forst<br>Umsetzung: Förster:in  |
|  | <b>Feuersalamander (Inventar BirdLife Aargau):</b> naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen. <ul style="list-style-type: none"> <li><a href="#">Kartenpaket Feuersalamanderinventar BirdLife Aargau</a></li> </ul>  | Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO<br>Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Waldeigentümer:innen |
| <b>ab Herbst 2026</b>   | <b>Wiedervernässungspotenziale im Wald</b><br>Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung.<br><br><b>Quelleninventar</b><br><u>Quellen «natürlich»</u> (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften.<br><u>Quellen «beeinträchtigt»</u> (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften.<br><br>Die Themenkarten zu « <b>Wiedervernässungspotenziale im Wald</b> » und « <b>Quelleninventar Pro Natura</b> » dienen als kantonsinterne Arbeitskarten. Bei bestimmten Planungsvorhaben auf Stufe Gemeinde, Region können detailliertere Angaben bei der Abteilung Wald nachgefragt werden. Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Förster:in. | Initiative: Kanton, GemeindeForst, NGOs.<br>Umsetzung: Kanton, Förster:in, Waldeigentümer:in                        |

Thema Wildtierkorridore siehe Kapitel Ökologische Infrastruktur, Gilde A.

#### ➔ Links zum Kartenpaket Wald

- [Kartenpaket Wald](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)

### 6.2 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch die Programme des Kantons umgesetzt (u.a. Labiola). Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu in den kantonalen Programmen beteiligen. Landwirt:innen, die keine solche kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können für geeignete hochwertige Flächen (vorgegebene Objekttypen) mit dem Kanton Einzelflächen- bzw. Pflegevereinbarungen abschliessen (Stand 2026).

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie lokale Schutzobjekte gemäss Kulturlandplan werden in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen. Das bedingt aber, dass die qualitativen Anforderungen des Kantons erfüllt sind und entsprechende Fördermassnahmen umgesetzt werden. Erst dann können BNO-Schutzobjekte in die Vereinbarungen aufgenommen werden.

Bei gutem Ackerland (Fruchtfolgeflächen FFF code 1 und 2) soll die Nahrungsmittelproduktion im Vordergrund stehen. Ein situationsbezogener Anteil an BFF ist erwünscht. Auch im Ackerland ist ein gewisser Anteil hochwertiger BFF als Trittstein-Biotope anzustreben.

#### ➔ Links zum Kartenpaket Landwirtschaft

- [Kartenpaket Landwirtschaft](#)
- [Webseite LEP-Aargau](#)